

Sperre soll Falschabbieger bremsen

Verkehr: Einmündung in Eichenbühl wird verengt – Beratungen mit Bürgermeister und Fachleuten vor Ort

EICHENBÜHL. Wie weit kann die Einmündung am Setzweg in Eichenbühl zur Staatsstraße verengt werden, dass der Stadtbus noch abbiegen kann? Mit dieser Frage haben sich Gemeinderäte, Bürgermeister Günther Winkler, Verwaltungsleiter Lothar Eckstein und Harald Stahl von der Straßenmeisterei bei einem Ortstermin am Dienstag befasst.

Anlass dieses Termins, zu dem auch einige Anwohner erschienen, war die Gemeinderatsitzung in der vergangenen Woche, die das Ergebnis einer Befragung zur Verkehrssituation in der Ortsstraße behandelt hatte. Widerrechtlich abbiegende Verkehrsteilnehmer, die von und nach Neunkirchen abkürzen wollen, sorgen für ständigen Ärger bei den Anwohnern.



Nadelöhr in Eichenbühl: Vertreter des Gemeinderates und der Verwaltung diskutieren über eine verengte Einfahrt beim Abbiegen in den Setzweg. Foto: Siegmund Ackermann

Als mögliche Lösung wurde eine Veränderung des Kreuzungsbereiches angesehen, der ein unzulässiges Abbiegen in und aus dem Setzweg erschweren soll. Eine demontierbare Sperre wurde

favorisiert. Damit soll auch sichergestellt werden, dass bei einer Sperrung der Hauptstraße wie am Markttag der Setzweg weiterhin als Umleitungsstrecke genutzt werden kann.

Über die Maßnahme kann die Gemeinde Eichenbühl aber nicht alleine entscheiden. Der durch die Sperre betroffene Bereich gehört nämlich noch zur Staatsstraße. »Es muss sichergestellt sein, dass der normale Verkehrsfluss auf der Staatsstraße von Eichenbühl nach Neunkirchen nicht gefährdet oder behindert wird«, betonte Harald Stahl von der Miltenberger Straßenmeisterei beim Vororttermin am Dienstag.

Die Entscheidung, ob und wie die Maßnahme realisiert werden kann, liegt deshalb beim staatlichen Bauamt Aschaffenburg. Die Verwaltung wird nun mit dem Ergebnis des Ortstermins einen Plan erstellen, der zur Prüfung an das Bauamt weitergeleitet werden soll. *Siegmund Ackermann*